

Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF in führenden Industrie- und Schwellenländern

Inhalt

Global	3
■ Bildung auf einen Blick 2009: OECD Indikatoren	3
EU / Europa	4
■ Überarbeitung der Innovationspolitik hebt Errungenschaften und Herausforderungen hervor	4
■ FuE-Ausgaben der EU im Jahr 2007 unverändert	5
Frankreich	6
■ Agence Nationale de la Recherche (ANR) legt Jahresbericht 2008 vor	6
Großbritannien	8
■ £10 million investment in innovative electrical systems for low carbon vehicles	8
Italien	9
■ Grünes Licht für die neue Agentur zur Bewertung der Qualität von Universitäten und Forschung	9
■ Erstmals Finanzierung auf Leistungsbasis an italienischen Universitäten	11
USA	12
■ Science and Technology Priorities for the FY 2011 Budget	12
■ Expertenkommission: Bemannte Mondflüge zunächst verschieben	13
■ NIH Finalizes Stem Cell Guidelines	14
Chile	15
■ Consejo de Innovación recibe positiva evaluación de OECD	15
China	16
■ Many Chinese science workers want to switch career	16
Indien	17
■ Growth with equity seen as the BRICS challenge	17
■ Brain gain is MHRD's plan	18
■ EU-India S&T Cooperation Days	18
■ First Indian scientific director at a Max Planck Insitute	19
Irland	20
■ Tax report will help attract skills and R&D investment	20
■ National Competitiveness Council publishes Competitiveness Benchmarking Report	20
■ Ireland plans to establish 'Q Mark' for colleges and language schools	22
■ New Reports: Research and Development Statistics in Ireland / Enterprise Statistics - at a glance 2009	23
Norwegen	23
■ Parteien sind sich einig: „Wir brauchen mehr Forschung.“	23
■ Milestone in Norwegian research infrastructure: NOK 181 million for advanced research equipment	24
Österreich	25
■ Basisprogramme setzen antizyklische Impulse für effektivere Förderung in der Wirtschaftskrise	25

Schweiz	26
■ Akademien veröffentlichen Weißbuch "Zukunft Bildung Schweiz"	26
■ Schweiz paraphiert Bildungsabkommen mit der EU	27
■ Technologietransfer-Projekte bewilligt	28
Südafrika	29
■ COST Goes to South Africa to Kick-Start Collaboration Agreement	29
■ Pan-African University could launch early next year	30
Ungarn	31
■ Council to be set up for research, development and innovation	31

Impressum

Herausgeber



Technologiezentrum

VDI Technologiezentrum GmbH, Abteilung Grundsatzfragen von Forschung, Technologie und Innovation,
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf



Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Referat 211

Redaktion

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-546, stahl-rolf@vdi.de (Themen- und Programmmonitoring)

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de (Gesamtredaktion)

Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de (Länderkoordination)

Erscheinungsweise

monatlich online unter  **Kooperation
international**

Die Informationen wurden redaktionell überarbeitet, werden jedoch zur Wahrung der Aktualität in der Originalsprache der Quelle wiedergegeben.

Archiv

<http://www.kooperation-international.de/global/themes/international/dokumente/#subtyp5>

Abonnement

kostenfrei unter <http://www.kooperation-international.de>

Global**■ Bildung auf einen Blick 2009: OECD Indikatoren**

Heutzutage schließen fast doppelt so viele Studierende ein Universitätsstudium ab wie Mitte der 1990er Jahre. Zu diesem Ergebnis gelangt der OECD-Bericht „Bildung auf einen Blick 2009“. Die tertiäre Ausbildung in Deutschland, Österreich und der Schweiz nimmt demnach weiter zu, in Deutschland jedoch langsamer als im OECD-Schnitt. In Österreich bleibt der Abstand zum OECD-Mittel groß. In der Schweiz ist der Anteil der Studienanfänger an Hoch- und Fachhochschulen weiter leicht gestiegen, bleibt aber im OECD-Vergleich auf eher niedrigem Niveau. Der durch die Wirtschaftskrise zu erwartende Anstieg der Arbeitslosigkeit wird in den kommenden Jahren auch die Jobaussichten für junge Menschen verschlechtern. Umso mehr lohnt es sich für Schulabgänger, sich in dieser Zeit durch die Aufnahme eines Studiums weiter zu qualifizieren.

Die neue Ausgabe des OECD-Berichts „Bildung auf einen Blick“ gibt anhand einer Vielzahl von Indikatoren einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der Bildungssysteme in den OECD-Ländern. Sie enthält umfassende Daten zu Bildungsergebnissen, der Finanz- und Personalausstattung der Bildungsinstitutionen, Bildungszugang, -beteiligung und -verlauf, sowie dem Lernumfeld und der Organisation von Schulen. Die Ausgabe des Jahres 2009 untersucht insbesondere die anhaltende Expansion der Bildungssysteme.

Die in der diesjährigen Ausgabe verwendeten Basisdaten der 30 OECD-Mitgliedstaaten und der sechs Partnerländer Brasilien, Chile, Estland, Israel, Russland und Slowenien stammen überwiegend aus den Jahren 2006 und 2007.

Die OECD hat den englischen Volltext und eine deutschsprachige Zusammenfassung allgemein zugänglich gemacht. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung BMBF veröffentlicht eine Auswertung der wesentlichen Aussagen zu Deutschland (siehe Dokumente unten).

Zusätzlich kann man auf der Webseite der OECD Education at a Glance einzelne Indikatoren aus dem Bericht herunterladen. Die Webseite des OECD Berlin Centre bietet Bestellmöglichkeiten für den deutschen Volltext „Bildung auf einen Blick“ und die englische Kurzversion „Highlights from Education at a Glance 2009“ an.

Quelle

<http://www.oecd.org/berlin>

<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/nc/info/detail/data/43175/>

Hintergrund

Die jährlich erscheinende Veröffentlichung "Education at a Glance/Bildung auf einen Blick" vergleicht innerhalb der OECD-Mitgliedstaaten unterschiedliche Aspekte der Bildungssysteme, etwa Bildungsbeteiligung und Bildungserfolg, öffentliche und private Bildungsausgaben, Bildung und Beschäftigung sowie Lehr- und Lernbedingungen an Schulen. Zeitgleich mit der englischsprachigen Veröffentlichung "Education at a Glance" wird die deutschsprachige Übersetzung "Bildung auf einen Blick" publiziert.

Download


- OECD-Volltext "Education at a Glance 2009" (engl.)
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/nc/info/detail/data/43178/>
- OECD-Zusammenfassung "Bildung auf einen Blick 2009"
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/nc/info/detail/data/43177/>
- BMBF-KMK "OECD Bildung auf einen Blick 2009 - Wesentliche Aussagen" (Auswertung Deutschland)
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/nc/info/detail/data/43180/>

Weitere Informationen

- OECD - Education at a Glance 2009
http://www.oecd.org/document/24/0,3343,en_2649_39263238_43586328_1_1_1_1,00.html

- OECD Berlin Centre "Bildung auf einen Blick 2009"
http://www.oecd.org/document/8/0,3343,de_34968570_34968855_39283656_1_1_1_1,00.html
- BMBF OECD "Bildung auf einen Blick"
<http://www.bmbf.de/de/13920.php>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus OECD
<http://www.kooperation-international.de/oecd>

Fachliche Ansprechpartnerin für OECD im Internationalen Büro

- Dr. Sonja Bugdahn, Tel. 0228/3821-474, sonja.bugdahn@dlr.de (OECD)

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

EU / Europa

■ Überarbeitung der Innovationspolitik hebt Errungenschaften und Herausforderungen hervor

Die EU und ihre Mitgliedstaaten haben im Bereich der Innovation in den letzten Jahren gute Fortschritte erzielt. Dennoch sind weitere Maßnahmen dringend notwendig, wenn die EU zur weltweit führenden Wissensgesellschaft werden soll. Das ist die zentrale Botschaft einer neu veröffentlichten Kommissionsmitteilung, in welcher der Innovationsfortschritt in der EU überprüft wird und die verbleibenden Herausforderungen aufgezeigt werden. Der Europäischen Kommission zufolge wurden in mehreren Bereichen Fortschritte erzielt. Die meisten Mitgliedstaaten haben ihre Innovationsleistung verbessert, und das Innovationsgefälle zwischen der EU und ihren Hauptkonkurrenten, den USA und Japan, habe abgenommen.

Aus der Analyse geht hervor, dass die innovativsten Länder mehrere Gemeinsamkeiten haben. "Sie weisen in der Regel überdurchschnittlich hohe Ausgaben für allgemeine und berufliche Bildung sowie für lebenslanges Lernen auf, haben den höchsten Anteil der FuE-Ausgaben [Forschung und Entwicklung] am BIP [Bruttoinlandsprodukt] zu verzeichnen und verfügen über Instrumente zur Förderung der Einführung neuer Technologien und Produkte im öffentlichen und privaten Sektor", so der Bericht. "Zudem zeigt die Erfahrung, dass diese Länder besser darauf vorbereitet sind, sich den Austausch bewährter Verfahren zunutze zu machen und von anderen zu lernen.

Es gibt allerdings noch Raum für Verbesserungen. In vielen Ländern ist ein Mentalitätswechsel vonnöten. "Innovation und unternehmerische Initiative [werden] nämlich noch nicht überall in Europa in ausreichender Weise als Werte anerkannt, während die mit ihnen mitunter verbundenen Misserfolge weiterhin stigmatisiert werden", vermerkt der Bericht.

Das Fehlen eines Gemeinschaftspatents bedeutet, dass der Schutz des geistigen Eigentums in Europa teurer ist als in den USA oder Japan. "Es ist höchste Zeit, diese Situation zu ändern", lautet es im Bericht. Auch die öffentlichen Einrichtungen müssen eine größere Rolle bei der Anregung der Innovation spielen, etwa durch öffentliche Auftragsvergabe.

Die Mitteilung ruft auch zu einer verbesserten Koordinierung politischer Maßnahmen auf, mit denen Innovation auf regionaler, nationaler und EU-Ebene unterstützt wird. Trotz der Fülle verfügbarer EU-Mittel zur Unterstützung von Forschungs- und Innovationsmaßnahmen werden viele Interessenvertreter wegen der damit verbundenen Bürokratie davon abgehalten, diese auszuschöpfen. Unternehmen, die zu diesem Thema vor kurzem befragt wurden, bemerkten, dass sie sich einfachere, schnellere Verfahren wünschten.

Die Europäische Kommission will jetzt unter den Mitgliedstaaten und anderen Interessenvertretern eine Konsultation durchführen, um bis zum Frühjahr 2010 einen europäischen Rechtsakt zur Innovation vorzuschlagen.

Quelle

http://cordis.europa.eu/search/index.cfm?fuseaction=news.document&N_LANG=EN&N_RCN=31201

Hintergrund zum European Innovation Plan

The December 2008 European Council called for a European Plan for Innovation. As a first step the Commission intends to present possible short term actions in response to the economic crisis and an assessment of achievements made under the Broad Based Innovation Strategy by Summer 2009, accompanied by reviews of the Lead markets Initiative, Innovation in Services, financing innovation in SMEs and the effectiveness of innovation support measures. This should provide the basis for consultations and debate on the directions and possible measures to be included in a European plan for innovation that could be presented by the end of 2009. The reflections on future innovation policy should also be an integral part of the wider debate on the Lisbon strategy post 2010.

Hintergrund zum Business Panel on future European innovation policy

DG Enterprise has established a business panel to provide inputs from a business perspective on priorities for future EU innovation policy. The panel is due to complete its work by early Autumn 2009.

Downloads

- Mitteilung der Kommission "Überarbeitung der Innovationspolitik der Gemeinschaft in einer Welt im Wandel"
[http://ec.europa.eu/enterprise/policies/innovation/files/com\(2009\)442final_de.pdf](http://ec.europa.eu/enterprise/policies/innovation/files/com(2009)442final_de.pdf)
- Weitere Dokumente des Roundtable on future European innovation policy
http://ec.europa.eu/enterprise/policies/innovation/policy/future-policy/roundtable_doc_en.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ FuE-Ausgaben der EU im Jahr 2007 unverändert

Im Jahr 2007 beliefen sich die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in der EU auf 229 Mrd. EUR, das entspricht 1,85% des Bruttoinlandsprodukts (BIP), so Eurostat. Die EU hat sich das Ziel gesetzt, bis 2010 mindestens 3% des BIP für FuE aufzuwenden. Doch die Ausgaben sind in den vergangenen Jahren stabil bei rund 1,85% des BIP geblieben. Zum Vergleich: die USA haben im Jahr 2007 2,67% des BIP für FuE ausgegeben und im Jahr 2006 (dem jüngsten Jahr, für welches Statistiken vorliegen) lagen die Ausgaben in Japan bei 3,40%.

Im Jahr 2007 lagen die FuE-Ausgaben als Prozentsatz des BIP (FuE-Intensität) nur bei zwei Ländern über 3%: In Schweden und Finnland lagen die Ausgaben bei 3,60% bzw. 3,47%, was allerdings im Vergleich zu 2005 einer Senkung entspricht. In weiteren vier Ländern (Dänemark, Deutschland, Frankreich und Österreich) lag die FuE-Intensität im Jahr 2007 bei mehr als 2%.

Die Länder, die ihre FuE-Ausgaben seit 2001 am meisten erhöht haben, sind Österreich (das seine Ausgaben von 2,07% in 2001 auf 2,56% im Jahr 2007 steigerte), Estland (0,71% auf 1,14%) und Portugal (0,80% auf 1,18%). In zehn EU-Mitgliedstaaten lagen die Forschungsausgaben bei unter 1% des BIP. Bulgarien, Zypern und die Slowakei bilden das Schlusslicht mit weniger als 0,5%

Unternehmen kommt eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Forschung und Entwicklung zuteil. Aus dem Eurostat-Bericht geht hervor, dass zwischen 2004 und 2006 39% der

Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten auf dem Gebiet der Innovation aktiv waren. Der höchste Anteil der Unternehmen mit Innovationstätigkeit in diesem Zeitraum wurde in Deutschland (63% der Unternehmen) verzeichnet, gefolgt von Belgien (52%), Österreich und Finnland (beide 51%) sowie Luxemburg (49%).

Quelle

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&DOC=1&CAT=NEWS&QUERY=0123be12ffd8:b5e9:117417d4&RCN=31223

Hintergrund

Im Jahr 2002 hatte sich die EU auf dem Gipfel in Barcelona das Ziel gesteckt, bis 2010 die FuE-Ausgaben auf 3% des BIP zu erhöhen. Dieses Ziel wurde im Rahmen der Lissabon-Strategie festgelegt, die Europa zu einem starken wissensbasierten Wirtschaftsraum machen soll.

Weitere Informationen

- Eurostat
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>
- EU-Webseite "Investing in European Research"
http://ec.europa.eu/invest-in-research/index_en.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Frankreich**■ Agence Nationale de la Recherche (ANR) legt Jahresbericht 2008 vor**

Der 216 Seiten umfassende Bericht der ANR verbindet die Bilanz ihrer Tätigkeit in 2008 teilweise mit einem Rückblick auf ihre Förderpolitik seit 2005 und in einigen Förderbereichen mit einem Ausblick auf die nächsten Jahre. Der Bericht stellt auch die von der ANR geförderte Verbundforschung (Institut Carnot) und die FuE-Komponenten der "pôles de compétitivité" dar. Im Jahre 2008 standen der ANR 839 Millionen Euro an Haushaltsmitteln zur Verfügung. Davon entfielen 494 Millionen Euro an Fördermitteln auf die sechs großen ANR-Förderschwerpunkte:

- Biologie und Gesundheit (122,7 Mio Euro)
- Ökosysteme und nachhaltige Entwicklung (60,2 Millionen Euro)
- Nachhaltige Energie und Umwelt (104 Millionen Euro)
- Ingenieurwesen, Verfahrenstechnik und Sicherheit (47,7 Millionen Euro)
- Wissenschaften und Technologien der Information und Kommunikation (142,8 Millionen Euro)
- Human- und Sozialwissenschaften (16,6 Millionen Euro)

Hinzu trat wie schon in den Vorjahren der Förderbereich "Non-thématique" (164,8 Millionen Euro).

Die ANR startete im Jahre 2008 fünfzig Projektaufträge, davon 18 vollständig neue und 12 neu konzipierte, die jedoch auf schon bestehenden Bereichen aufbauten. 12 Projektaufträge waren "international geöffnet".

In der "Allgemeinen Einführung" des ANR-Jahresberichts (Seiten 5 - 14) sind u.a. dargestellt:

- die Art und die Zahl der ANR-Projektaufrufe
- das Mandat und der Vorsitz der 8 sektoralen Wissenschaftlichen Komitees sowie die Zusammensetzung des "Rats für Prospektive" (Anmerkung: ANR verfügt nicht über einen alle Förderbereiche abdeckenden "Wissenschaftlichen Rat".)
- der Prozentsatz der in die Projektevaluierung eingebundenen Experten u.a. aus anderen Ländern und der Industrie
- die Anzahl der positiv bewerteten Projektvorschläge nach Förderschwerpunkten
- die Durchschnittshöhe der auf die einzelnen Projekte entfallenden Förderbeträge
- die prozentuale Aufschlüsselung der ANR-Fördermittel auf der Empfängerseite und nach Regionen

Auf die Universitäten entfielen in 2008 24,5 % der Gesamtfördermittel der ANR, auf die Grundlagenforschung 65,6 %.

Im Jahre 2008 wurden bei der ANR 6013 Projektvorschläge eingereicht; das entspricht gegenüber dem Jahre 2007 eine Steigerung von 4,1 %. Der Prozentsatz der positiv bewerteten Projektvorschläge lag je nach Förderbereich zwischen 21,5 % und 26,6 %.

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/nc/info/detail/data/42944/>

Hintergrund

Die ANR ist eine Einrichtung zur Forschungs- und Innovationsförderung. Ein signifikanter Teil ihres Budgets fließt in ein thematisch offenes Programm („programme blanc“). Die Durchführung einzelner Fachprogramme übernehmen teilweise mit Projektträgern vergleichbare Organisationseinheiten („structures de support“) an den nationalen Forschungseinrichtungen. Im Rahmen der Innovationsförderung hat sie u.a. folgende Aufgaben: Förderung von FuE-Projekten der pôles de compétitivité, Schaffung innovativer Unternehmen, Technologietransfer, EUREKA-Projekte, Förderung regionaler Forschungsstrukturen.


Download

- ANR – Rapport Annuel 2008
<http://www.agence-nationale-recherche.fr/documents/uploaded/2009/ANR-RA2008.pdf>

Weitere Informationen

- Agence Nationale de la Recherche (ANR)
<http://www.agence-nationale-recherche.fr/>
- Der Jahresbericht der "Agence Nationale de la Recherche" (ANR) spiegelt forschungspolitische Prioritäten der französischen Regierung wider
<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/nc/info/detail/data/42956/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für FuE-Budgets im VDI Technologiezentrum

- Dr. Raimund Glitz, Tel. 0211/6214-546, glitz@vdi.de

Großbritannien

■ £10 million investment in innovative electrical systems for low carbon vehicles

Ten innovative research programmes that will lead to the development of cutting-edge ultra efficient electrical systems for electric and hybrid vehicles are to receive over £10 million support from the government-backed Technology Strategy Board (TSB), working jointly with the Department for Transport. This is the first competition run under the Integrated Delivery Programme, a £200 million investment programme that will help to speed up the introduction of low carbon vehicles onto UK roads. Over 30 UK companies and seven universities will take part in the development projects, which have a total value, including contributions from the companies, of £20 million.

This is the second major recent investment in electric vehicle technology by the TSB, which is sponsored by the Department for Business, Innovation and Skills (BIS). In June the organisation announced that it is to invest £25 million to enable over 340 low carbon vehicles to be road-tested across the UK over the next eighteen months.

Two examples of successful projects:

1. HyBoost – Hybridised Boosted Optimised System with Turbocompound Project description: A £3 million project led by Ricardo Ltd, aims to deliver a very cost-effective, ultra-efficient gasoline hybrid in a C-segment passenger car offering the performance of a 2.0 litre vehicle but with a 30-40% reduction in CO2 emissions, to below 100g/km. Consortium members: Controlled Power Technologies, European Advanced Lead Acid Battery Consortium, Ford, Imperial College London, Ricardo UK Ltd, Valeo Engine Cooling UK Ltd Total project cost: £3,009,000 Funding provided by the Technology Strategy Board: £1,505,000;

2. Advanced High Energy Density Pouch Cell Battery For Electric Vehicle Applications And Next Generation Battery Management System Project description: Led by Axion Technologies Ltd and costing nearly £1.4 million, this project will develop an innovative high energy density battery system for an emission-free electric small city car. The project aims to produce a lighter, smaller and more efficient battery with faster charging and a higher range than those currently available. Names of consortium members: Axion Technologies Ltd, Ricardo Ltd, Allied Vehicles Ltd Total project cost: £1,374,000 Funding provided by the Technology Strategy Board: £ 687,000

Other projects to be funded through this initiative include:

- KINERGY - Kinetic Energy Recovery and Storage System –led by Ricardo UK Ltd and with partners: Crompton Technology Group Ltd, JCB Power Systems Ltd, Land Rover, SKF (UK) Ltd, Torotrak plc and Williams Hybrid Power Ltd.
- Ultra Cost Efficient Hybrid Powertrain (UCEHP) – led by Integral Powertrain Ltd and with partners Drive System Design Ltd, Land Rover, Smart Power Solutions LLP.
- Integrated 'E' Van System led by Smith Electric Vehicles (UK) and with partners - Newcastle University, Ricardo UK Ltd, Tirius Ltd, TRW Ltd, University of Bristol.
- Ultra-efficient electrical machines and drives for EVs and HEVs – led by Nissan Motor Manufacturing (UK) LTD and the University of Sheffield.
- High efficiency digital hydraulic motor for kinetic energy recovery – led by Artemis Intelligent Power Ltd with Lothian Buses plc as partners.

The announcement about new research coincides with news that the Energy Technologies Institute (ETI) is today launching a new plan designed to make it easier for drivers to charge plug-in vehicles in a number of major UK cities. The Joined-Cities Plan aims to help cities across the UK to deploy a cost effective and compatible network of recharging points.

Quelle

<http://www.innovateuk.org/content/news/10m-investment-in-innovative-electrical-systems-fo1.ashx>

Hintergrund


The Technology Strategy Board is a business-led executive non-departmental public body, established by the government. Its role is to promote and support research into, and development and exploitation of, technology and innovation for the benefit of UK business, in order to increase economic growth and improve the quality of life. It is sponsored by the Department for Business, Innovation and Skills (BIS).

The Energy Technologies Institute (ETI) is a UK based company formed from global industries and the UK Government. The ETI brings together projects and partnerships that create affordable, reliable, clean energy for heat, power and transport. The funding competition is managed by the Technology Strategy Board's Low Carbon Vehicles Innovation Platform (LCVIP). The platform is the key delivery agent for the government's funding of low carbon vehicle research and development. The platform aims to promote low carbon vehicle research, design, development and demonstration in the UK in order to deliver: - Carbon reduction in domestic and international vehicle markets; - Accelerated introduction of low carbon vehicle technology and vehicles; - A UK automotive sector benefiting from growing domestic and international demand for low carbon vehicles. This competition is the first funding activity under the LCVIP's Integrated Delivery Programme (IDP). This is a five year programme which will integrate the innovation chain, from the science base, through collaborative R&D to fleet level demonstration. The IDP has secured £100m of public sector funding – from the Technology Strategy Board, Department for Transport, Engineering and Physical Sciences Research Council (EPSRC), One North East (ONE) and Advantage West Midlands (AWM). Contributions from commercial partners will match the public funding, bringing the total amount available for investment to £200 million. This will support two further competitions in 2009, with further competitions anticipated thereafter.

Weitere Informationen

- Strategy for Ultra-Low-Carbon Vehicles in the UK
<http://www.berr.gov.uk/files/file51017.pdf>
- Announcement: Joined Cities Nationwide Plug-In Vehicle Plan
http://www.energytechnologies.co.uk/home/news/09-09-10/Transport_Announcement_-_9th_September_2009.aspx

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Italien

■ Grünes Licht für die neue Agentur zur Bewertung der Qualität von Universitäten und Forschung

Der italienische Ministerrat hat die Regelungen in Bezug auf den Aufbau und die Funktionsweise der nationalen Agentur zur Bewertung des Universitätssystems und der Forschung (ANVUR) angenommen. Sie statten ANVUR mit mehr Autonomie aus als ursprünglich vorgesehen.

Die neue Agentur bewertet die Qualität der italienischen Universitäten und Forschungseinrichtungen. Ihre Ergebnisse entscheiden künftig über die Verteilung eines Teils der verfügbaren Finanzmittel an Universitäten und Forschungseinrichtungen.

Die ANVUR bewertet folgende Punkte:

- Effizienz und Effektivität der didaktischen Aktivitäten im Vergleich mit internationalen Qualitätsstandards. Dabei werden der Ausbildungsstand der Studenten und ihre Integration in die Arbeitswelt einbezogen.
- Aufbau der Universitäten und Forschungseinrichtungen, Universitätsstudiengänge, Doktorgrade, Masterstudiengänge an den Universitäten, Fachbereiche
- Qualität und Ergebnisse der Forschungsprojekte
- Erhalt externer Finanzmittel, Aufbau von Kooperationen, Austausch von Wissenschaftlern mit öffentlichen und privaten Einrichtungen
- Qualität und Ergebnisse der Forschungsarbeit anhand internationaler Kriterien. Hierbei kommt das System des Peer-Review zum Einsatz.

Weitere Aufgaben der ANVUR:

- Ausarbeitung der quantitativen und qualitativen Anforderungen für die Eröffnung neuer Universitäten sowie für die Einführung neuer Studiengänge
- Bewertung der Ergebnisse der Programmvereinbarungen und deren Beitrag zur Verbesserung der Gesamtqualität des Universitäts- und Forschungssystems
- Bewertung der Effizienz und Effektivität der staatlichen Programme zur Finanzierung und Förderung von Aktivitäten in Bezug auf Didaktik, Forschung und Innovation.

Jedes Jahr verfasst die ANVUR einen Bericht zur Situation des Universitäts- und Forschungssystems, der dem Minister vorgelegt und an den Ministerpräsidenten, den interministeriellen Ausschuss für Wirtschaftsplanung (CIPE) und das Parlament weitergeleitet wird.

Quelle

<http://www.kooperation-international.de/italien/themes/nc/info/detail/data/43152/>


Download

- Pressemitteilung des MIUR (Übersetzung)
<http://www.kooperation-international.de/italien/themes/nc/info/detail/data/43143/>

Weitere Informationen

- Erstmalig Finanzierung der italienischen Universitäten auf Leistungsbasis
<http://www.kooperation-international.de/italien/themes/nc/info/detail/data/43154/>
- Nicht erforderliche Studiengänge sollen reduziert werden
<http://www.kooperation-international.de/italien/themes/nc/info/detail/data/43155/>
- ANVUR
<http://www.anvur.it/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Italien
<http://www.kooperation-international.de/italien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Italien im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Evaluation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ **Erstmals Finanzierung auf Leistungsbasis an italienischen Universitäten**

Zum ersten Mal in Italien hat das Ministerium für Bildung, Universität und Forschung einen Teil der für die Universitäten verfügbaren Finanzmittel auf der Grundlage neuer Qualitätskriterien zugewiesen. 7 % der verfügbaren Finanzmittel (EUR 525 Mio.) wurden ausgehend von der Qualität der Forschung und der Didaktik an die Universitäten verteilt. Zwei Drittel dieses Betrags wurden dabei abhängig von der Qualität der Forschung zugewiesen und ein Drittel auf der Grundlage der Qualität der Didaktik. Als Basis dient die Bewertung der neuen Agentur ANVUR.

Mit dieser Maßnahme startet das neue System zur Bewertung der italienischen Universitäten, bei dem Universitäten mit hohen Qualitätsstandards auf der Grundlage von Kriterien belohnt werden, die auch von der Rektorenkonferenz der italienischen Universitäten (CRUI) anerkannt und positiv bewertet werden.

Aus einer ersten Analyse der Universitätssituation geht hervor, dass die Universität von Trento sowie die Technischen Hochschulen von Mailand und Turin unter den neuen Parametern zu den Besten zählen. Der kleinen Universität von Trento beispielsweise ist es am besten gelungen, über eigene Projekte europäische Finanzmittel zu erhalten. Bei den Technischen Hochschulen von Mailand und Turin stehen positive Ergebnisse bei Didaktik und Forschung, die Fähigkeit zur Eigenfinanzierung, eine gute Bewertungen durch die Studentenschaft, eine geeignete Bildungsvermittlung (angemessenes Verhältnis zwischen der Anzahl Dozenten und der Anzahl Studenten) sowie viele vom nationalen Forschungsprogramm (PNR) zugewiesene Projekte im Vordergrund. Weniger Mittel erhalten dagegen 27 Universitäten, bei denen die geforderten Qualitätsstandards nicht festgestellt werden konnten.

Die Universitäten wurden anhand folgender Parameter bewertet:

Bewertung der Forschungsarbeit:

- zu 50 % aus der Bewertung des CIVR bezüglich der Qualität der Forschung anhand internationaler Parameter;
- zu 20 % aus der Anzahl Wissenschaftler und Dozenten, die an positiv bewerteten italienischen Forschungsprojekten teilgenommen haben;
- zu 30 % aus der Fähigkeit der Universitäten, europäische Forschungsmittel zu erhalten.

Bewertung der Didaktik:

- zu 20 % aus dem Anteil der Akademiker, die nach Erhalt des Hochschulabschlusses innerhalb von 3 Jahren eine Arbeitsstelle finden;
- zu 20 % aus den Universitäten, die Studiengänge mit eigenen festangestellten Lehrkräften durchführen und die Verwendung externer Dozenten einschränken. Auf diese Weise soll die stetige Zunahme von Studiengängen und Kursen begrenzt werden, die nicht erforderlich sind und auf Fremdpersonal übertragen werden;
- zu 40 % aus der Anzahl Studenten, die sich nach Abschluss von mindestens zwei Dritteln der Prüfungen des ersten Jahres für das zweite Jahr einschreiben. Damit werden Universitäten belohnt, die eine anspruchsvolle Didaktik sichern und allgemein eine niedrige Anzahl Studienabbrüche und -wechsel erreichen;
- zu 20 % aus den Universitäten, die den Studenten die Möglichkeit geben, über Fragebögen die Qualität der Didaktik und ihre Zufriedenheit mit den von ihnen besuchten Studiengängen zu bewerten.

Quelle

Pressemitteilung des Ministero dell'Università e della Ricerca (MIUR) vom 24.07.09

Hintergrund

Grundlage für die leistungsorientierte Finanzierung der Hochschulen ist ein im Januar 2009 verabschiedetes Gesetz, das auch eine transparentere Gestaltung der Auswahlprozesse für Wissenschaftler an Hochschulen vorsieht. Wie dies umgesetzt werden soll wird ebenfalls in der oben genannten Pressemitteilung erklärt.


Download

- Pressemitteilung des MIUR (Übersetzung)
<http://www.kooperation-international.de/italien/themes/nc/info/detail/data/43143/>

Weitere Informationen

- ANVUR
<http://www.anvur.it>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Italien
<http://www.kooperation-international.de/italien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Italien im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Evaluation im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

USA

■ Science and Technology Priorities for the FY 2011 Budget

Scientific discovery and technological innovation are major engines of increasing productivity and are indispensable for promoting economic growth, safeguarding the environment, improving the health of the population and safeguarding our national security in the technologically-driven 21st century.

To this end, the Administration is already investing in: high-risk, high-payoff research; making permanent the Research and Experimentation tax credit; targeting investment in promising clean energy technologies research; improving health outcomes while lowering costs; and nurturing a scientifically literate population as well as a world-class, diverse science, technology, engineering, and mathematics workforce.

In preparing FY 2011 Budget submissions to the Office of Management and Budget, agencies should build on the science and technology priorities already reflected in the American Recovery and Reinvestment Act and the FY 2010 Budget.

Agencies should explain in their budget submissions how they will redirect available resources, as appropriate, from lower-priority areas to science and technology activities that address four practical challenges and strengthen four cross-cutting areas that underlie success in addressing all of them.

The four practical challenges are:

- Applying science and technology strategies to drive economic recovery, job creation, and economic growth;
- Promoting innovative energy technologies to reduce dependence on energy imports and mitigate the impact of climate-change while creating green jobs and new businesses;
- Applying biomedical science and information technology to help Americans live longer, healthier lives while reducing health care costs; and
- Assuring we have the technologies needed to protect our troops, citizens, and national interests, including those needed to verify arms control and non proliferation agreements essential to our security.


Quelle

http://www.whitehouse.gov/omb/assets/memoranda_fy2009/m09-27.pdf

Download

- American Recovery and Reinvestment Act
<http://www.staterecovery.org/Websites/staterecovery/Images/BILLS-111hr1ENR.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Forschungs- und Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Expertenkommission: Bemannte Mondflüge zunächst verschieben

Eine Zusammenfassung des Berichts des *Review of U.S. Human Space Flight Plans Committee* wurde am 8. September 2009 dem Direktor des *White House Office of Science and Technology Policy* (OSTP) und der Leitung der NASA übergeben. Dem von US-Präsident Barack Obama eingesetzten Expertenteam zufolge sind die Pläne der US-Raumfahrtbehörde NASA für bemannte Flüge zum Mond und Mars wegen Geldmangels nicht umsetzbar. Um den Zeitplan einzuhalten, brauche die NASA drei Milliarden Dollar mehr als die bereits veranschlagten 18 Milliarden Dollar, heißt es in der Zusammenfassung des Reports.

Der damalige US-Präsident George W. Bush hatte 2004 das Ziel ausgegeben, bis zum Jahr 2020 wieder Menschen auf den Erdtrabanten zu schicken. Auf dem Mond sollte eine Basis errichtet werden, um spätere bemannte Reisen zum Mars vorzubereiten. Die Expertenkommission empfiehlt, diese Pläne auf Mitte bis Ende der 20er Jahre des 21. Jahrhunderts zu verschieben.

Quelle

http://www.nasa.gov/offices/hsf/related_documents/summary_report.html
<http://www.dradio.de/dlf/meldungen/forschak/1031396/>


Download

- Summary Report of the Review of U.S. Human Space Flight Plans Committee
http://www.ostp.gov/galleries/press_release_files/Augustineforweb.pdf

Weitere Informationen

- Review of United States Human Space Flight Plans Committee
<http://www.nasa.gov/offices/hsf/home/index.html>
- Office of Science and Technology Policy (OSTP)
<http://www.ostp.gov/>
- NASA
<http://www.nasa.gov/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ NIH Finalizes Stem Cell Guidelines

The National Institutes of Health (NIH) released its final guidelines on human stem cell research, opening the door to expanded federal funding of research involving embryonic stem cells. During the April-May public comment period, NIH received nearly 50,000 opinions on the draft guidelines that it had released in response to President Obama's Executive Order lifting restrictions on stem cell funding.

Perhaps the most important change from the draft guidelines was NIH's decision that previously-derived stem cell lines that follow the spirit of the new ethical guidelines - if not the exact documentation requirements - would be eligible for funding. AAAS and other groups had expressed concern that because informed consent standards have changed over time, the NIH draft may have excluded stem cell lines that had been ethically derived according to prevailing stem cell research standards in place at the time.

Now, according to the final guidelines, an NIH advisory panel will evaluate older stem cell lines, and the ultimate determination on whether they should qualify will rest with NIH director. The guidelines also articulate NIH's intent to develop a registry of eligible stem cell lines.

The following week, NIH posted a notice about how it will handle applications and awards for human embryonic stem cell research. It provided guidance for ongoing research projects and gave a status update on pending applications.

Quelle

<http://www.aaas.org/spp/cstc/stc/index.shtml>

Download

- National Institutes of Health Guidelines on Human Stem Cell Research
<http://stemcells.nih.gov/policy/2009guidelines.htm>

Weitere Informationen

- NIH notice: Status of Applications and Awards under the New NIH Guidelines for Human Stem Cell Research
<http://grants.nih.gov/grants/guide/notice-files/NOT-OD-09-123.html>
- ITB Info-Service - 13. März 2009: Removing barriers to responsible scientific research involving human stem cells
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/info/detail/data/39204/>
- ITB Info-Service - 19. Juni 2009: NIH Releases Stem Cell Guidelines
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/info/detail/data/41939/>
- Congressional Research Service: Stem Cell Research: Ethical Issues
http://assets.opencrs.com/rpts/RL33554_20090428.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Biotechnologie im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Chile**■ Consejo de Innovación recibe positiva evaluación de OECD**

La Revisión de las Políticas de Innovación de Chile (OECD, 2007) ha notado la existencia de un número de fallas sistémicas y del mercado las que deben ser corregidos a fin de eficazmente promocionar eficazmente la innovación y permitir a Chile lograr un alto y sostenible crecimiento. La revisión también ha notado que la base de los recursos en Chile, su desarrollo económico y la trayectoria de políticas económicas disciplinadas y previsoras ofrecen una sólida plataforma para un futuro crecimiento. Sin embargo, para realizar aquel potencial, las políticas deben abordar varios asuntos, notablemente las comparativamente bajas inversiones de Chile en la investigación y el desarrollo (I +D), un énfasis exagerado en la investigación en comparación con la innovación en el sistema de financiación, el déficit en la formación de capital humano y una cultura de innovación deficiente a través del sistema de innovación nacional.

La Revisión enfatizó el rol de las políticas del gobierno en encargarse de estas debilidades y la promoción de las fortalezas del sistema de innovación chileno. La revisión también reconoció tres audaces decisiones tomadas por parte del Gobierno de Chile las cuales son trascendentales para una acelerada maduración del sistema chileno de innovación: la creación de un Consejo Nacional de Innovación para la Competitividad (CNIC), el cual se encarga de la misión de proponer los lineamientos de una estrategia de innovación nacional a largo plazo, el establecimiento del Fondo de Innovación para la Competitividad (FIC), utilizando una fuente adicional de ingresos proveniente del gravamen del impuesto a la minería para la realización de objetivos estratégicos; y la introducción de un incentivo tributario para Investigación y Desarrollo (I + D) con el fin de motivar la participación del sector privado en las actividades de investigación y desarrollo.

Este informe (elaborado en el primer semestre de 2008) es el seguimiento de la Revisión de las Políticas de Innovación de Chile, y proporciona una evaluación interina del Consejo Nacional de Innovación para la Competitividad de Chile además de un análisis y documentación de la experiencia de la OECD que podría ser útil para su subsiguiente desarrollo.

Las conclusiones de este informe se basan en el hecho que el Consejo aún es nuevo y se encuentra en la etapa de desarrollo. Esto significa, primero, que cualquier evaluación debe basarse en sus pasos iniciales y no en un historial más largo y, segundo, que las recomendaciones deben ser "formativas", apoyando su desarrollo posterior. El Consejo todavía está en una etapa donde puede y, en efecto debe, ajustar su manera de operar.

Quelle

Pressemitteilung des Consejo Nacional de Innovación para la Competitividad

<http://www.cnic.cl/content/view/535720/Consejo-de-Innovacion-recibe-positiva-evaluacion-de-la-OCDE.html#content-top>

Hintergrund

El Consejo Nacional de Innovación para la Competitividad (CNIC) se estableció con el fin de asesorar al Gobierno sobre como desarrollar una política holística de innovación, con el objetivo trascendental de incrementar el PBI per capita lo suficientemente rápido para poder repetir el doblamiento de éste en los quince años anteriores. Un instrumento clave para lograrlo fue el recién creado Fondo de Innovación para la Competitividad, FIC, incluyendo una fuente adicional de ingresos, proveniente de los royalties mineros, para apoyar la innovación, y una parte del rol del CNIC es asesorar al Gobierno en como usar los fondos del FIC. Actualmente, el rol del CNIC también incluye una evaluación, que se lleva a cabo cada 4 años, de los logros de la estrategia establecida por el CNIC así como también una evaluación de Corfo y de Conicyt. El CNIC fue originalmente establecido por un decreto presidencial en el año 2005 como una entidad interina cuyo mandato era desarrollar una estrategia nacional inicial para la innovación y la competitividad. Cuando se preparó el primer informe en el año 2006, la Presidenta extendió el número de sus integrantes y lo convirtió en una entidad permanente. Posteriormente, el Consejo profundizó su trabajo de estrategia, produciendo el Volumen 1 de su Libro Blanco ("Hacia una Estrategia Nacional") a principios del 2007 y el Volumen 2 al principio del 2008. En forma paralela, el CNIC lanzó su programa estrella de "clusters".


Download

- Chile's National Innovation Council for Competitiveness – Interim Assesment and Outlook
http://bligoo.com/media/users/3/181209/files/18813/CHILE_COUNCIL_FINAL.pdf

Weitere Informationen

- OECD-Seiten zu Chile
http://www.oecd.org/about/0,3347,en_33873108_39418658_1_1_1_1_1,00.html

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Chile
<http://www.kooperation-international.de/chile>

Fachliche Ansprechpartnerin für Chile im Internationalen Büro

- Inge Lamberz de Bayas, Tel. 0228/3821-436, inge.lamberzdebayas@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

China**■ Many Chinese science workers want to switch career**

The number of science and technology (S&T) workers in China has increased by 74 per cent since 2002, but almost one-third say they would like to switch to another job such as civil servant or manager. Women now make up 40 per cent (up from 34 per cent in 2002) of the 52 million workers in S&T, the average age of researchers has fallen marginally to 38 and the percentage of those with Masters degrees or PhDs has risen from 11 per cent in 2002 to 25 per cent. Although 49 per cent of respondents to the 30,000 questionnaires — given to researchers, engineers, technicians affiliated to hospitals, and school science teachers — say they are satisfied with their jobs, more than half are opposed to their children becoming scientific researchers.

Zhang Xiaomei, co-author of the report by the China Association for Science and Technology (CAST), attributes the dissatisfaction of a significant minority to low income, high pressure and poor career prospects.

About 32 per cent of S&T workers have a lower salary than the national average and eight per cent work more than 70 hours per week. In a similar survey conducted in ten cities in 2007, CAST found that nearly 40 per cent of respondents said it was hard to realise their full potential in the job they were then holding. Half the respondents in this year's survey have published papers in the past three years, but about 20 per cent of respondents say that pressure to publish is a concern.

Misconduct is also an area of concern, with 55 per cent of respondents saying someone close to them at work has been guilty of misconduct, and 39 per cent acknowledge knowing "little" or "nothing" about the code of conduct they should be following.

CAST researcher Cui Jianping says frequent evaluation by supervisors adds to the pressure felt by S&T workers, especially those with high academic qualifications or rank, such as professors.


Quelle

<http://www.scidev.net/en/news/many-chinese-science-workers-want-to-switch-career.html>

Weitere Informationen

- China Association for Science and Technology (CAST)
<http://english.cast.org.cn/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus China
<http://www.kooperation-international.de/china>

Fachliche Ansprechpartner für China im Internationalen Büro

- Dr. Gesa Bälz, Tel. 0228/3821-419, gesa.baelz@dlr.de (Bildung)
- Dr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de (Forschung)

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

Indien**■ Growth with equity seen as the BRICS challenge**

The tag of fast-paced economic growth notwithstanding, Brazil, Russia, India, China and South Africa (BRICS), will have to tackle the challenge of ensuring that growth is achieved without sacrificing equity, and utilizing the benefits of innovation to address the issues of inequality, according to experts.

Economists and social scientists participating at a conference on 'Innovation and development under globalisation: The BRICS experience' opined that inequality was sometimes driving innovation, but the issue had a contradicting side to it, with innovation sometimes reinforcing inequality.

KJ Joseph of the Centre for Development Studies (...) said India had broadly two policy regimes, with the first one envisaging growth with equity, that witnessed such fundamental policy initiatives like the Science Policy Resolution of 1956, MRTP, FERA and the Indian version of intellectual property rights protection. The second policy regime focused on growth for equity, based on the assumption that there would be no equity without growth, which had as its highlight a liberal FDI regime.

Germany and India (together with the other BRICS countries) established a "Dialogue on Science for Sustainability (D4S)" in 2008 focused on Land use, Energy, Water and Waste Management research. Sustainability research addresses three conflicting aspects: contributing to economic development, ecologically acceptable and socially just.

Quelle


<http://economictimes.indiatimes.com/articleshow/4919644.cms>

Weitere Informationen

- Konferenzprogramm und -ergebnisse
<http://www.ieri.org.za/node/93>

- Dialogue on Science for Sustainability
<http://www.dialogue4s.de>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de
- PD Dr. Lothar Mennicken, Tel. 0228/3821-475, lothar.mennicken@dlr.de (D4S)

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Brain gain is MHRD's plan

Persons of Indian origin (PIOs) who are not citizens of the country will soon be able to join Indian universities and technical institutes as faculty. As part of its 'Brain Gain' policy, the ministry of human resource development is working on removing a legal barrier that does not allow persons of Indian origin who are citizens of another country to be in public service and government jobs.

This is part of the measures that the ministry will take to get talent back to Indian institutions. The ministry is planning to give academic and research freedom to people who join the 14 innovation universities, which will come up in the next couple of years.

The ministry will also form networks of eminent academicians and researchers working abroad to work as facilitators for sourcing talent for appointment in higher educational institutions.


Quelle

<http://www.hindustantimes.com/News/india/Brain-gain-is-HRD-s-plan/Article1-449363.aspx>

Weitere Informationen

- UGC finds fault with HRD's Brain Gain policy
<http://timesofindia.indiatimes.com/articleshow/4891128.cms>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ EU-India S&T Cooperation Days

Vom 3.-6. November 2009 finden an der Jawaharlal Nehru University in Neu Delhi die EU-India S&T Cooperation Days statt. Ziel des dreitägigen Events ist es, für die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technologie zwischen Europa und Indien zu werben und diese zu fördern.

Im Rahmen der Veranstaltung erhalten europäische und indische Wissenschaftler die Möglichkeit, sich über die Teilnahme an europäischen Projekten zu informieren sowie die Fördermöglichkeiten und Teilnahmebedingungen kennen zu lernen. Zudem wird es einen Aus-

tausch über Forschungsthemen geben, die in der zukünftigen Zusammenarbeit von gegenseitigem Interesse für die EU und Indien sein werden.

Organisatoren des Events sind die Delegation der Europäischen Kommission, EUINEC, BIOCIRCLE, NEW INDIGO und das European Business and Technology Center (EBTC) mit freundlicher Unterstützung der Europäischen Kommission. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf den Themen Lebensmittel, Landwirtschaft, Fischerei, Biotechnologie und Gesundheit.


Quelle

<http://www.newindigo.eu>

Weitere Informationen

- EU INDIA S&T Cooperation Days
<http://www.euindiacoop.org/index.php>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

■ First Indian scientific director at a Max Planck Institute

Computer scientist Rupak Majumdar joins the faculty of Germany's Max Planck Institute for Software Systems (MPI-SWS) as scientific director in June, 2010. Majumdar is the first Indian to be appointed scientific director at a Max Planck Institute. Rupak's research spans the spectrum of formal verification techniques, ranging from theoretical foundations of logic and automata theory to practical software engineering tools that systematically analyze thousands of lines of code for programmer errors. In the field of software model checking, Rupak has made major contributions. Rupak, along with Ranjit Jhala, wrote the the model checker Blast, which is able to analyze over 100,000 lines of code for complex temporal properties. This achievement was a major milestone and proof of feasibility in the field of software verification and led to a flurry of academic and industrial activity in the area.


Quelle

German Embassy New Delhi, Science Circle Newsletter, Issue August 2009

Weitere Informationen

- Max-Planck-Gesellschaft
<http://www.mpg.de>
- Max-Planck Institut für Softwaresysteme
<http://www.mpi-sws.mpg.de>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Irland**■ Tax report will help attract skills and R&D investment**

The report of the Commission on Taxation contains several recommendations that will impact positively on Ireland's ability to develop a balanced and sustainable approach to innovative, high-value economic activity. (...)

The 25 per cent tax credit on research and development should continue, but companies should have the option to offset credits against employer PRSI. The rationale is to make Ireland a more attractive location for multinational companies interested in pursuing R&D.

Quelle

<http://www.irishtimes.com/newspaper/finance/2009/0911/1224254276736.html>


Hintergrund

The Commission on Taxation was established on 14 February, 2008 to review the structure, efficiency and appropriateness of the Irish taxation system. In setting up the Commission, the Tánaiste, Brian Cowen, TD, indicated that its work would help establish the framework within which tax policy would be set for the next decade at least, and that it was important that it take a strategic, considered and balanced perspective that recognised the evolving challenges ahead.

Download

- Commission on Taxation Report 2009
<http://www.taxcommission.ie/downloads/Commission%20on%20Taxation%20Report%202009.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für steuerliche FuE-Förderung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ National Competitiveness Council publishes Competitiveness Benchmarking Report

The National Competitiveness Council (NCC), which reports to the Taoiseach on key competitiveness issues facing the Irish economy, published its Annual Competitiveness Report: Volume I, Benchmarking Ireland's Performance, on August 18th 2009. The report provides an assessment of the competitiveness strengths and weaknesses of the Irish economy relative to competitor countries. It found that Ireland's competitiveness position, while weakening over a number of years, has not changed dramatically in the past year. The recent rapid decline in national income is primarily a reflection of the collapse of the property market and its effects on the wider economy.

To date, the report highlights that Irish exporters have performed relatively well. While Irish exports of goods and services are expected to decline by 3.9 percent in 2009, the OECD forecasts that OECD exports will fall by 16.5 percent. The fall in the value of sterling is noted as a significant challenge, particularly for indigenous exporters who are focused on the UK market and compete against UK firms in other markets. The NCC believes that targeting export-led growth is the only sustainable strategy to maintain living standards and to secure long term prosperity. The Irish economy needs to respond to the current crises and position itself to benefit from a global recovery by improving our competitiveness. Given the severity of our current economic position, it is now time for Ireland to achieve a swift improvement in competitiveness across a range of areas.

Strong domestic growth in recent years led to significant increases in the costs of doing business in Ireland. There are initial signs that cost competitiveness is beginning to improve but the cost base in Ireland remains high.

- Between January 2000 and April 2008, Ireland experienced a 35 percent loss in its trade-weighted international price competitiveness. Between January 2000 and June 2009, the index has fallen to 30 percent.
- Irish inflation, as measured by the HICP, declined by 1.7 percent in the year to May 2009, compared to a decline of 0.7 percent in the EU.
- Following a number of years of strong growth, growth rates in Irish labour costs slowed significantly in 2008 and were lower than the EU-15 average. Data for 2009 is not yet available. Unemployment in Ireland is now significantly above the OECD average. Younger and lower skilled workers are particularly exposed.
- Non-pay costs in Ireland compare poorly with other countries across a range of business inputs. These include utilities (electricity, communications and waste) and a range of services, such as accountancy and legal fees. For example:
 - Ireland has the second most expensive industrial electricity prices of the EU-14. At the end of 2008 industrial electricity prices were 34 percent above the EU-14 average.
 - The incumbent broadband provider in Ireland offers a relatively low speed at a relatively high cost in comparison to the benchmarked countries.
- While the annual rate of inflation declined by 5.4 percent in June 2009 – the sharpest fall in Ireland since 1933 - administered services inflation (e.g. public transport, health insurance, education) is projected to average 13.2 percent this year.
- Growth in productivity can offset higher costs. The report outlines that productivity growth between 2004 and 2008 has been relatively low.

Innovation and R&D are part of the broader business environment that supports competitiveness. Starting from a relatively low base, Ireland is making significant progress. For example:

- Ireland's innovation performance continues to improve and its score on the summary innovation index is above the EU 15 average.
- The number of researchers in Ireland is growing, up from five researchers per 1,000 of total employment in 2000 to six per 1,000 in 2006.
- Total R&D spending in Ireland increased from 1.26 percent of GNP in 2000 to 1.68 percent of GNP in 2008. Expenditure on R&D by businesses has increased significantly in recent years.

Quelle

http://www.forfas.ie/media/ncc090818_acr_2009_press_release.pdf

Hintergrund

Benchmarking Ireland's Performance provides a statistical assessment of Ireland's competitiveness. Its findings will underpin Volume 2 of the Annual Competitiveness Report, Ireland's Competitiveness Challenge, which identifies the key competitiveness challenges facing enterprise in Ireland and sets out clear policy actions that can help restore Ireland's competitiveness. Volume 2: Ireland's Competitiveness Challenge will be published later this year. The NCC issued a short report in June, Getting Fit Again, which outlined the immediate actions required to support Ireland's competitiveness.


Download

- Annual Competitiveness Report 2009 – Vol. 1: Benchmarking Ireland's Performance
http://www.forfas.ie/media/ncc090818_acr_2009.pdf

Weitere Informationen

- Getting Fit Again: The Short Term Priorities to Restore Competitiveness
<http://www.forfas.ie/media/NCC%20Getting%20Fit%20Again.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

■ Ireland plans to establish 'Q Mark' for colleges and language schools

The Minister for Education and Science, Batt O'Keeffe TD, has announced plans to establish a Quality Mark for English language schools and further and higher education colleges as part of efforts to get more overseas students to study in Ireland.

Minister O'Keeffe said it was his intention to introduce statutory provision for the 'Q Mark' for international education by the end of next year and qualifying international education programmes could use it in marketing their courses. The 'Q Mark' would be awarded to colleges complying with a statutory code of practice requiring, among other things, that all courses be quality-assured to a high standard; course entry requirements, including those relating to English language proficiency, be clearly stated; a high proportion of international students undertake exams and achieve awards within the advertised timeframe of courses; and the needs of international students be met including those relating to tuition fees, access to information and grievance procedures.

The Minister said the 'Q Mark', which will require legislation, would strengthen existing regulation of colleges enrolling international students and replace the existing Internationalisation Register. While legislation is being prepared for the 'Q Mark', the criteria for including full-time programmes for international students on the Internationalisation Register will be tightened up. The National Qualifications Authority of Ireland, and subsequently the amalgamated qualifications body announced as part of last year's Budget, will be given the role of regulating international education programmes.

“The international education sector contributes €900 million to the Irish economy each year and supports thousands of Irish jobs. Yet Ireland attracts less than 1% of the international student cohort. With international student numbers expected to rise by 300% over the next 15 years, Ireland should be better positioned to capture a far greater share of that high-growth global market”, said Minister O'Keeffe.

Enterprise Ireland will now take responsibility for marketing and promoting the 'Education Ireland' brand overseas and Fáilte Ireland will continue to develop and promote the English language sector.


Quelle

<http://www.education.ie>

Weitere Informationen

- Internationalisation Register
http://www.education.ie/servlet/blobServlet/int_internationalisation_register.xls
- Notice to the Internationalisation Register
http://www.education.ie/servlet/blobServlet/int_internationalisation_register.doc

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ New Reports: Research and Development Statistics in Ireland / Enterprise Statistics - at a glance 2009

Research and Development Statistics in Ireland 2009 provides an analysis of Ireland's total research and development activity and includes data on expenditure; sources of funding; sectors of performance; research personnel; other science and technology indicators; and innovation statistics. It brings together data from a number of publications including The Science Budget 2007/2008 (Forfás); The Higher Education Research and Development Survey 2006 (Forfás); Business Expenditure on Research and Development 2007/2008 (CSO/Forfás); and the Community Innovation Survey 2004-2006 (CSO/Forfás).

Enterprise Statistics at a Glance 2009 brings together data from publications by Forfás, the Central Statistics Office, Eurostat and other bodies. It contains a summary of statistics on a number of areas relevant to the performance of the Irish enterprise sector including the general economic context; economy expenditure, value added and output; Ireland's international trade in goods and services; inward and outward foreign direct investment stocks and flows; and business R&D and innovation.


Quelle

<http://www.forfas.ie>

Download

- Research and Development Statistics in Ireland, 2009 – at a glance
http://www.forfas.ie/media/forfas090908_research_development_statistics.pdf
- Enterprise Statistics at a Glance 2009
http://www.forfas.ie/media/forfas090908_enterprise_statistics.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Norwegen

■ Parteien sind sich einig: „Wir brauchen mehr Forschung.“

Am Vortag der Wahlen am vergangenen Montag, den 14. September 2009, waren sich die politischen Parteien weitestgehend einig, dass die Beiträge für Forschungsaktivitäten erhöht werden müssten.

Über die Parteigrenzen hinweg ist man sich über die Wichtigkeit von Forschung ebenso einig wie über die Notwendigkeit die Beiträge für Forschungsaktivitäten sowohl generell, als auch in besonderen Forschungsfeldern wie Energie, Klima und Umwelt sowie im maritimen Bereich zu erhöhen.

Die meisten Parteien setzen sich dafür ein, dass Norwegen in absehbarer Zeit das OECD-Ziel erreicht, drei Prozent des Bruttoinlandprodukts in Forschung und Entwicklung zu investieren. Auch eine stärkere Internationalisierung der Forschung ist klares Ziel in den meisten politi-

schen Lagern. Als ein Instrument wird die aktive Partizipation am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm gesehen.

Das Bewusstsein wächst bei vielen Politikern, dass Norwegen nicht ewig auf seine Ölquellen bauen kann, um Wohlstand zu garantieren. Investitionen in Forschung sollen daher in Bereiche fließen, die wirtschaftlichen Gewinn unabhängig von Öl versprechen.


Quelle

<http://www.forskingsradet.no/en/Newsarticle/All+parties+agree+more+research+needed/1251209976072>

Hintergrund

Nach den Parlamentswahlen in Norwegen konnte die rot-rot-grüne Koalition knapp die absolute Mehrheit verteidigen und bildet weiter die Regierungskoalition. Nach dem letzten Stand der Ergebnisse gewinnt das Regierungslager um Ministerpräsident Jens Stoltenberg insgesamt 86 Sitze im Parlament. Für eine absolute Mehrheit sind 85 Sitze erforderlich. Die bürgerliche Opposition stellt 83 Mandate. Nach Auszählungen von 99,9 Prozent der Stimmen kommen die Sozialdemokraten auf 35,5 Prozentpunkte. Damit erreichten sie ein besseres Ergebnis als noch vor vier Jahren. Während sich 6,1 Prozent der Wähler für die Linkssozialisten entschieden, kam die liberale Umweltpartei auf 6,2 Prozent. Die rechts-populistische Fortschrittspartei unter Führerin Siv Jensen kommt auf 22,9 Prozent. Mit 17,2 Prozent konnten die Konservativen einen Gewinn von 3,1 Prozentpunkten verbuchen.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Norwegen
<http://www.kooperation-international.de/norwegen>

Fachliche Ansprechpartnerin für Norwegen im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Forschungs- und Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Milestone in Norwegian research infrastructure: NOK 181 million for advanced research equipment

On 7 September, the Research Council awarded NOK 181 million for research infrastructure. The allocation is the first of a national investment initiative that runs to 2017. The allocation means the realisation of 12 major infrastructures for research on energy and the environment, food, oceans, health care, ICT, geology, space physics, materials technology and biotechnology. The potential for utilisation of four databases will be considered through pre-projects. In addition, an enormous electronic storage facility will be greatly expanded - to the benefit of all types of research with large amounts of data.

The equipment being invested in now," explains Minister of Research and Higher Education Tora Aasland, "will be made available to all the relevant research groups and industries in Norway - not only to the groups located at the institution housing the actual equipment. Using infrastructure resources well means extensive collaboration and distribution of tasks between the research institutions." She is pleased about having achieved an annual allocation earmarked for infrastructure from the Fund for Research and Innovation.


Quelle

<http://www.forskingsradet.no/en/Newsarticle/NOK+181+million+for+advanced+research+equipment/1252498465439>

Hintergrund

In 2009, the Research Council has received funding proposals totalling NOK 6.7 billion to the infrastructure initiative. This funding round considered proposals for equipment in the price range of NOK 2-30 million as well as eInfrastructure and database pre-projects. There will be two more allocations later this autumn for large-scale research infrastructure and for main projects for scientific databases and collections. A total of NOK 400 million will be allocated during the course of the year.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Norwegen
<http://www.kooperation-international.de/norwegen>

Fachliche Ansprechpartnerin für Norwegen im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Österreich**■ Basisprogramme setzen antizyklische Impulse für effektivere Förderung in der Wirtschaftskrise**

Mit einem kurzfristigen Maßnahmenpaket will die FFG einen weiteren An Schub für die anwendungsorientierte Forschung schaffen. Um besonders rasch und flexibel auf die Bedürfnisse der Unternehmen reagieren zu können, wird das bestehende Förderportfolio innerhalb der bestehenden Möglichkeiten weiter optimiert und ausgebaut. "Damit die Innovationsbasis jetzt nicht wegbricht, starten wir jetzt mit Sofortmaßnahmen im Umfang von 25 Millionen Euro speziell für Kleine und Mittlere Unternehmen", begründete Bundesministerin Doris Bures in Alpbach die gemeinsame Initiative.

Die FFG will mit dem Maßnahmenpaket dem von Experten befürchteten Absinken der Innovationsaktivitäten österreichischer Unternehmen entgegensteuern. Dazu zählen die Anhebung des Barwertes der Förderung auf bis zu 45 Prozent (derzeit durchschnittlich 25 Prozent), die Erweiterung der Basis förderbarer Kosten für Forschungsinfrastruktur (Einführung von Elementen der vorzeitigen Abschreibung; Möglichkeit der Finanzierung der gesamten Forschungsinvestition im Jahr der Anschaffung), die Standardisierung und Beschleunigung der Antragsverfahren und eine rasche und problemorientierte Entscheidung und Auszahlung der Förderungen im Rahmen der Basisprogramme der FFG (im Regelfall 6 – 8 Wochen nach Einlangen der Anträge).

Bisher ist bei der FFG ein Zurückfahren der Forschungsaktivitäten bei den Unternehmen noch nicht erkennbar, im Gegenteil: Im ersten Halbjahr 2009 ist die Summe der beantragten Mittel deutlich gestiegen, im Juli sogar um 14 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das "Quick Start"-Maßnahmenpaket soll als antizyklischer Impuls mithelfen, das Innovationsniveau der Unternehmen auch weiterhin auf einem hohen Stand zu halten.

Quelle

Pressemitteilung der FFG vom 27.8.2009
<http://www.ffg.at>


Hintergrund

Die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) ist die nationale Förderungsinstitution für die unternehmensnahe Forschung und Entwicklung in Österreich. Als "One-Stop-Shop" mit einem ausdifferenzierten und zielgerichteten Programmportfolio öffnet sie den heimischen Unternehmen und Forschungsinstituten den Zugang zu unbürokratischer und rascher Förderung von Forschungsvorhaben. Das Ziel aller Aktivitäten der FFG ist die Stärkung des Forschungs- und Innovationsstandorts Österreich im globalen Wettbewerb und damit die nachhaltige Absicherung hochwertiger Arbeitsplätze und des Wohlstands in einem Land, das zu den wohlhabendsten der Welt zählt.

Weitere Informationen

- Basisprogramme der FFG
<http://www.ffg.at/content.php?cid=40>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Österreich
<http://www.kooperation-international.de/oesterreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Österreich im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Schweiz**■ Akademien veröffentlichen Weißbuch "Zukunft Bildung Schweiz"**

In Zukunft sollten über zwei Drittel eines Jahrgangs einen tertiären Bildungsabschluss erwerben. Gleichzeitig müssen sich die menschlichen Kompetenzen besser entfalten können. Die Bildung soll nicht nur die Kenntnisse für die berufliche Tätigkeit vermitteln, sondern auch ein vertieftes Verständnis, um mit der Welt und der Gesellschaft sinnvoll umzugehen. Dies schlagen die Akademien der Wissenschaften Schweiz in ihrem Weißbuch "Zukunft Bildung Schweiz" vor.

Es enthält Ideen zu den zukünftigen Anforderungen an das Bildungssystem und entwirft wie das Bildungsverständnis im Jahr 2030 aussehen könnte. Im Zentrum steht, dass die Menschen ihre Kompetenzen umfassend entfalten können und zu aktiver, selbstbestimmter Teilhabe am öffentlichen Leben fähig sind. Das Szenario 2030 setzt auf eine frühe Förderung von besonderen Begabungen. Integraler Bestandteil der Allgemeinbildung ist dabei auch ein elementares Wissenschafts- und Technikverständnis. Der Anteil an Tertiärabschlüssen liegt deutlich höher. Die Ausbildungszeiten sind flexibler gestaltet und das nicht schulische informelle Lernen höher gewichtet. Umfassende informationstechnologische Grundlagen gehören zum Kernauftrag der Schule ebenso wie die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte.

Die Akademien schlagen vor, die Strukturen im gesamten schweizerischen Bildungssystem zu vereinfachen und zu vereinheitlichen. Sie empfehlen, das Bildungssystem auf Bundesebene weiter zu entwickeln. Dazu benötigt es eine Strategie, die stärker als bisher international ausgerichtet ist, und eine Bundesinstitution, die diese Strategie umsetzt. Ferner empfehlen die Akademien, den Bildungsauftrag konsequent auf die Schlüssel- und Mindestkompetenzen auszurichten. Weitere Verbesserungen sind notwendig, zum Beispiel bei der Selektion und Förderung, bei den Bildungsinhalten und deren Priorisierung, bei der Abstimmung der Bildungsstufen, beim Verhältnis von formeller und informeller Bildung sowie bei der Zusammenarbeit zwischen den Erziehungs- und Bildungsverantwortlichen. Geeignete Umsetzungsschritte zeigt das Weißbuch "Zukunft Bildung Schweiz" in einer Road Map auf.

Quelle

http://www.satw.ch/publikationen/pressemitteilungen/MM_ZukunftBildungSchweiz.pdf


Download

- Zukunft Bildung Schweiz - Anforderungen an das schweizerische Bildungssystem 2030
<http://www.akademien-schweiz.ch/downloads/ZukunftBildungSchweiz.pdf>

Weitere Informationen

- Weißbuch "Zukunft der Bildung in der Schweiz" will besseren Akademikeraustausch
<http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/1025989/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Schweiz paraphiert Bildungsabkommen mit der EU

Mit der Paraphierung des Bildungsabkommens mit der EU am 6. August ist ein wichtiger Schritt zur offiziellen Schweizer Teilnahme an den europäischen Bildungs-, Berufsbildungs- und Jugendprogrammen ab 2011 erfolgt. Das Abkommen ermöglicht Schweizerinnen und Schweizern eine rechtlich abgestützte und den EU-Partnern weitgehend gleichgestellte Teilnahme an Mobilitätsaktivitäten und Kooperationsprojekten. Dadurch werden die bisherigen Aktivitäten der Schweiz im europäischen Bildungs- und Forschungsraum, zu denen insbesondere auch die Teilnahme am Forschungsrahmenprogramm der EU gehört, ergänzt. Nach der Paraphierung wird die Genehmigung des Abkommens durch Bundesrat und Parlament sowie die Bereitstellung der nötigen Mittel vorbereitet.

Dem Abkommen entsprechend wird in der Schweiz, wie in allen am EU-Bildungsprogramm teilnehmenden Staaten, eine Agentur für die Umsetzung der Programme eingerichtet. Die Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit der Kantone wurde nach der Durchführung einer öffentlichen Ausschreibung des Staatssekretariates für Bildung und Forschung (SBF) mit dieser Aufgabe betraut. Sie kann mit dem Aufbau der Strukturen beginnen, sobald die dazu nötigen finanziellen Mittel von den Eidgenössischen Räten bereitgestellt sind.

Für die Programmteilnahme an "Lebenslanges Lernen" und "Jugend in Aktion" in den Jahren 2011 bis 2013 ist im vorliegenden Bildungsabkommen ein Beitrag von insgesamt 50,1 Mio. Euro (ca. 77 Mio. CHF) vereinbart. "Lebenslanges Lernen" und "Jugend in Aktion" sind die aktuellen Programme der EU (2007 - 2013) in den Bereichen Bildung, Berufsbildung und außerschulische Jugendaktivitäten. Der Schwerpunkt der Programme liegt auf dem Austausch: Gefördert werden die Mobilität von Studierenden zu Ausbildungszwecken, der Austausch von Personen vor oder während dem Erwerbsleben für Berufspraktika sowie Auslandsaufenthalte von Jugendlichen für kulturelle Erfahrungen. Wichtige Programmmaßnahmen sind aber auch der Austausch von Informationen und Expertenwissen zur Verbesserung der Aus- und Weiterbildung oder zur verstärkten Zusammenarbeit von schulischen Institutionen und Unternehmen.

Das Abkommen wird den Schweizerinnen und Schweizern eine rechtlich abgestützte und den EU-Partnern weitgehend gleichgestellte Teilnahme an allen Programmaktivitäten bieten. Dies beinhaltet auch, dass Projekte von Schweizer Institutionen lanciert und geleitet werden können. Zudem kann die Schweiz die strategische Ausrichtung der Programme in den dafür zuständigen Gremien mit gestalten.

Quelle

<http://www.edi.admin.ch/aktuell/00705/00724/index.html?lang=de&msg-id=28319>

Hintergrund

Die ersten Bildungsprogramme wurden von der EU bereits in den achtziger Jahren lanciert. Auf der Basis eines bilateralen Abkommens hatte die Schweiz Anfang der 90er-Jahre an zwei dieser Programme offiziell teilgenommen. Mit der Lancierung neuer Programme ab 1995 war dies wegen des EWR-Neins vom 6. Dezember 1992 nicht mehr möglich. Seither nimmt die Schweiz indirekt teil: Schweizer Institutionen können sich mit Bundesfinanzierung projektweise den Programmaktivitäten anschließen. Um eine offizielle Teilnahme erneut realisieren zu können, wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Schritte unternommen: In der Schlussakte zu den bilateralen Abkommen I wurde die Bildung als ein noch zu verhandelnder Bereich definiert. Im Rahmen der bilateralen Verhandlungen II wurde von Seiten der Schweiz und der EU der Wille bekräftigt, die offizielle Teilnahme an dieser nun laufenden Programmgeneration (2007 - 2013) vorzubereiten. Im April 2008 waren die entsprechenden Verhandlungen aufgenommen worden.


Kontakt

Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF
Verena Weber, Verhandlungsleiterin
Tel. +41 79 581 29 76
Hallwylstrasse 4
3003 Bern

Weitere Informationen

- Staatssekretariat für Bildung und Forschung (SBF)
http://www.sbf.admin.ch/htm/index_de.php
- Technische Gespräche über Bildungsabkommen zwischen der Schweiz und der EU [13.02.2009]
<http://www.kooperation-international.de/eu/themes/nc/info/detail/data/38618/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Technologietransfer-Projekte bewilligt

Der Schweizerische Nationalfonds hat 28 zusätzliche Technologietransfer-Projekte für Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS) bewilligt, von denen er sich kurz- und mittelfristige Impulse für die Wirtschaft erhofft. Die Vorhaben werden im Rahmen der konjunkturellen Stabilisierungsmaßnahmen des Bundes finanziert. Insgesamt werden damit 25 Mio. Franken in die Entwicklung neuer Technologien investiert.

Die jetzt bewilligten Bundesmittel sollen 28 zusätzlichen Technologietransfer-Projekten der NFS zugute kommen, deren Forschungsergebnisse kurz- und mittelfristig ein besonders hohes Umsetzungspotential haben. In den meisten Projekten geht es darum, Geräte, Systeme oder Methoden weiterzuentwickeln, die an der Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung und praktischer Anwendung stehen. In diesem Bereich droht manch gute Idee zu versanden, weil sie aus Sicht der Forschung keine Herausforderung mehr darstellt, aber für die Wirtschaft noch zu weit von der Anwendbarkeit entfernt liegt.

Damit die Ergebnisse dieser Projekte möglichst schnell potentiellen Anwendern in der Wirtschaft zur Verfügung stehen, sind in allen Projekten ein oder mehrere Industriepartner eingebunden – teils junge Start-up-Firmen, teils etablierte Unternehmen. Die Firmen kommen aus den Bereichen der Medizinaltechnik, Maschinenindustrie, Optik, Nanotechnologie, Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Pharmaindustrie. Die Industriepartner investieren insgesamt eine ähnlich hohe Summe in die Projekte wie der Bund. Weitere 5 Mio. Franken tragen die beteiligten Hochschulen in Form von Personalkosten zum Vorhaben bei. Somit werden insgesamt 25 Mio. Franken in die Entwicklung neuer Technologien investiert.

Die nun bewilligten Technologietransfer-Projekte werden ihre Arbeit am 1. Oktober 2009 aufnehmen. Erste Zwischenergebnisse sind nach einem Jahr, Endergebnisse nach zwei Jahren zu erwarten.

Quelle

<http://www.snf.ch/D/Aktuell/Seiten/default.aspx?NEWSID=1223&WEBID=22739AD6-FC54-4EC7-8825-3B708058CE3E>

Hintergrund

Die ersten Nationalen Forschungsschwerpunkte haben in 2001 ihre Arbeit aufgenommen. Seither sind die NFS 580 Kooperationen mit Firmen eingegangen und haben 46 Start-up-Firmen gegründet. Auch in der Forschungslandschaft haben die NFS ihre Spuren hinterlassen. So beteiligen sich rund 600 Professorinnen und Professoren aktiv in den 20 NFS. 47 bereits vorhandene Lehrstühle wurden bei ihrer Neubesetzung auf das Forschungsgebiet eines NFS ausgerichtet und 65 Lehrstühle dank der NFS neu geschaffen.

Das Parlament hat im Rahmen der Maßnahmen zur Stabilisierung der Wirtschaft dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) CHF 10 Mio. für den Wissens- und Technologietransfer in den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) zugeteilt. Die NFS haben neben der Spitzenforschung auch den Auftrag, für die Ergebnisse aus der Grundlagenforschung den Weg in eine potentielle Anwendung zu ebnen. Zahlreiche NFS können bereits beachtliche Erfolge im Wissens- und Technologietransfer vorweisen (s. letzter Abschnitt).T

Download

- Stabilisierungsmaßnahmen des Bundes - Liste der bewilligten Projekte
http://www.snf.ch/SiteCollectionDocuments/MM_09sep07_Stabilisierung_def.pdf


Weitere Informationen

- Webseite Nationale Forschungsschwerpunkte NFS
<http://www.snf.ch/nfp/nccr/D/Seiten/home.aspx>

Kontakt

Urs Christ
Abteilung Orientierte Forschung
Schweizerischer Nationalfonds
Tel. +41 31 308 23 50
E-Mail: uchrist@snf.ch

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster und Netze im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Südafrika**■ COST Goes to South Africa to Kick-Start Collaboration Agreement**

COST has officially launched its reciprocal agreement with South Africa at a conference at the Innovation Hub in Pretoria on Tuesday 8 September 2009. The event was hosted by ESASTAP - the European South African Science and Technology Advancement Programme and ran in parallel to the second South African - European Union Summit.

South Africa is the latest country to have signed a reciprocal agreement with the COST Office to increase international cooperation between scientists. Under the Reciprocal Agreement, which came into force on 1 July 2009, COST will fund European researchers to undertake short-term scientific missions to South Africa, whilst ESASTAP will avail funding to South African researchers undertaking such missions to Europe. These cooperation efforts are vital to the economic competitiveness of European companies. Indeed, the European Commission is convinced that excellence in research stems from competition between researchers and from getting the best to compete and cooperate with each other.

In the meantime, COST's reciprocal agreements (also with New Zealand and Australia) are providing a sound and fruitful basis for cooperation. Many researchers from these countries have already participated in several COST Actions. The biggest economy of the African continent will now have more opportunities to collaborate with COST's member states.

Quelle

<http://cordis.europa.eu/wire/index.cfm?fuseaction=article.Detail&rcn=19664>

Hintergrund


COST is the oldest and widest intergovernmental framework for European Cooperation in Science and Technology, making it possible for the various national facilities, institutes, universities and private industry to work jointly on a wide range of Research and Development (R&D) activities. COST is presently used by the scientific communities of 36 European countries to cooperate in common research networks (called COST Actions) supported by national funds.

COST is committed to ensuring that Europe holds a strong position in the field of scientific and technical research for peaceful purposes, by increasing European cooperation and interaction in this field. COST therefore actively contributes to reducing the fragmentation in European research investments and opening the European Research Area to cooperation worldwide.

Weitere Informationen

- Event: COST Day in South Africa - Launch of the Reciprocal agreement between COST and South Africa
<http://www.cost.esf.org/events/southafrica>
- Europäische Kooperation im Bereich der wissenschaftlichen und technologischen Forschung (COST)
<http://www.cost.esf.org/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen Kooperation international

-  Fokus Südafrika
<http://www.kooperation-international.de/suedafrika>

Fachliche Ansprechpartnerin für Südafrika im Internationalen Büro

- Ruth Mann, Tel. 0228/3821-461, ruth.mann@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Forschungs- und Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Pan-African University could launch early next year

The first 'node' of a Pan-African University (PAU) — a continental network of institutions training postgraduate students and promoting research — could open its doors as early as February next year, an African Union (AU) official has confirmed. The node at the University of Stellenbosch in South Africa would be the first of five hosted by existing institutions across the continent, said Jean-Pierre Ezin, AU commissioner for science, last week (28 August). Ezin was speaking at the African Institute for Mathematical Sciences (AIMS) near South Africa's Cape Town.

The PAU aims to improve research excellence and produce more and better graduates on the continent. It is supported by African education ministers but requires ratification by the Conference of Ministers of Education of the African Union (COMEDAF), which will meet in October in Addis Ababa, Ethiopia.

Ezin is confident that the PAU plans will meet with ministerial approval. "The moment has come to develop human capability in Africa," he told students and staff at AIMS. He added that each African geographical region will acquire a main PAU node. The research focus for each node will involve a topic of strategic importance to the region. In collaboration with satellite units throughout the continent, the nodes will both conduct research and train PhD and Masters students. The South African campus will focus on space science, to tie in with the region's bid to host the Square Kilometre Array of radio telescopes — an honour for which it is competing with Australia.

According to Ezin, the second campus is scheduled to open in September 2010 in North Africa. It will most likely be located in Algeria and will research water and energy issues. The remaining three campuses will focus on life and earth sciences, basic science (such as physics and chemistry) and engineering, and governance and social sciences. The campuses will be divided between East, Central and West Africa and are not expected to open until 2011.

Funding for the project will come from three sources: The AU, the host institutions and international partners. The anticipated total cost of the project is US\$ 66 million over five years, the majority of which will go towards student bursaries. The goal is for Stellenbosch University to take on 100 postgraduate students starting in 2010.

It is unclear how the PAU will fit in with other research networks or continental education programmes — such as the African Institute of Science and Technology (AIST). But Fritz Hahne, director of AIMS, insists people should not worry about overlaps between training initiatives. "This is the time for collaboration, not competition," he said.


Quelle

<http://www.scidev.net/en/news/pan-african-university-could-launch-early-next-yea.html>

Weitere Informationen

- Stellenbosch University
<http://www.sun.ac.za/index.asp>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen Kooperation international

-  Fokus Südafrika
<http://www.kooperation-international.de/suedafrika>

Fachliche Ansprechpartnerin für Südafrika im Internationalen Büro

- Ruth Mann, Tel. 0228/3821-461, ruth.mann@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Bildung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de


Ungarn**■ Council to be set up for research, development and innovation**

As a new approach for science, technology and innovation policy, the Ministry for National Development and Economy initiated the establishment of a new body to represent the specialty field on the highest level. The Research and Science Policy Council will hold its statutory meeting in early September.

The Research and Science Policy Council will set the middle and long term strategies for the science, technology and innovation policies. The council will be chaired by the prime minister, other members will include the heads of the ministries of National Development and Economy together with Education and Culture, the chairman of the Hungarian Academy of Science, the chairman of the Hungarian Rectors' Conference, the chairman of NKTH and four representatives of professional associations and companies.

Quelle

<http://bbjonline.hu/?col=1002&id=49709>

-  Fokus Ungarn
<http://www.kooperation-international.de/ungarn>

Fachliche Ansprechpartnerin für Ungarn im Internationalen Büro

- Dr. Anett Ward, Tel. 0228/3821-492, anett.ward@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Forschungs- und Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de